

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **30 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALBERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXX. BAND □ 1928 □ 2. HEFT

Waren die Pfahlbauten der Schweizer Seen Land- oder Wassersiedlungen?

Von Dr. Th. Ischer.

Die überraschende Hypothese, daß sämtliche Pfahlbauten der Schweiz «nicht im Wasser gestanden hätten, sondern Uferdörfer waren»¹⁾, hat den Verfasser angeregt, die Frage nach dieser Richtung hin zu untersuchen. Es ist für das Gesamtbild der alten Wohnstätten wie für die Siedlung und Fundverhältnisse von nicht geringer Bedeutung, ob wir uns die schweizerischen Pfahlbauten ausschließlich als Landsiedlungen vorzustellen haben.

H. Reinerth geht für seine Hypothese hauptsächlich von den steinzeitlichen Dörfern des oberschwäbischen Federseemoores aus. «Dort unterlagert eine 15 bis 40 cm dicke Moorschicht die Bauten, und die Funde sind nur stellenweise in die obersten Schichten des Faulschlammes, im allgemeinen aber in den Torf selbst eingelagert»¹⁾. Obschon ich den Schichtenaufbau zahlreicher Pfahlbauten des Bielersees von vielen Untersuchungen her kannte, so unternahm ich im Hinblick auf die Hypothese zur genauern Kontrolle Sondiergrabungen in den Pfahlbauten Vinelz und Lüscherz-Fluhstation. Es zeigen sich hier ganz andere Verhältnisse, als sie Reinerth vom Federseemoor meldet. Die Fundschicht ruht auf altem Seeboden, auf Sand- und Seeschlamm, und zwar auch in den landwärts gerichteten Teilen der Stationen. Der Sandboden ist von zahl-

¹⁾ H. Reinerth: Die jüngere Steinzeit der Schweiz S. 71. Vgl. auch XV. Jahresbericht der Schweiz. Ges. f. Urgeschichte, 1923, S. 38, H. Reinerth: Die Pfahlbauten des Bodensees im Lichte der neuesten Forschung; Vortrag, Lindau, 12. September 1921, Schriften des Bodenseevereins 1922, Heft 50, S. 61; Waren die vorgeschichtlichen Pfahlbauten Wasser- oder Landansiedlungen? Die Erde Bd. III, Heft 4, 1925, S. 209—221; Der Wohnbau der Pfahlbaukultur, Vortrag, 9. Jahresbericht der Museums-Gesellschaft Winterthur 1924.